

# Forschung, Innovationen und Lehre - Erfahrungen, Erkenntnisse, Empfehlungen

**Aus der Sicht eines passionierten Forschers an einer PH**

Referat von Erwin Beck, St.Gallen

Bürgenstock-Konferenz vom 20./21. Januar 2017

# Inhalte

- Spontane Deutungen
- Hochschuleigene Forschung am Beispiel einer PH – drei Aspekte
  - Eigene Werkstatt zur Entwicklung neuen Wissens
  - Forschender Habitus und wissenschaftliche Nachwuchskräfte
  - Forschung als Quelle und Impuls für Innovationen
- Beziehungen zwischen Forschung und Lehre
- Kooperation und Kommunikation stärken das Selbstbewusstsein einer hochschuleigenen Forschung
- Empfehlungen

# Spontane Deutungen

# Fragen, Fragen, Fragen...

- Forschung als Garant für Innovation?
- Kann Lehre auch selbst innovativ sein?
- Bedeuten Erfahrungen für Forschung und Lehre dasselbe?
- Was bedeuten Erkenntnisse für Forschung? Was für Lehre?
- Worauf gründet Evidenz?
- Hilft der Begriff des doppelten Kompetenzprofils weiter?  
(vom «entweder – oder» zum «sowohl als auch»?)

# Hochschuleigene Forschung am Beispiel einer PH – drei Aspekte

# Aus der Sicht der PH St.Gallen 2008 -2015

	2008	2015
Studierende	837	1308
Dozierende	215	270
Forschende Dozierende	22	<b>60</b>
Wissenschaftliche Mitarbeitende	11	28
Mittelbau (neu), Doktorandinn/en	4	<b>12</b>
NF-Projekte	1	<b>7</b>
Erträge Forschung	1,6 Mio	<b>3,2 Mio</b>

# Der Anspruch einer eigenen Forschung

Alle Hochschulen benötigen eine eigene «Werkstatt» zur Entwicklung neuen Wissens. Die Forschung ist für die PH's und FH's eine unabdingbare Voraussetzung für die Einlösung

**des doppelten Kompetenzprofils,**

denn anwendungsbezogene Hochschulen qualifizieren sich doppelt:

**durch wissenschaftliche Fundierung**

**und**

**praxistaugliche Anwendung**

# Forschender Habitus und wissenschaftliche Nachwuchskräfte

Dank eigener, kooperativer und vermittelter Forschung werden über Forschung und Lehre:

> **ein wissenschaftlicher Habitus entwickelt**

**und**

> **wissenschaftliche Nachwuchskräfte ausgebildet**



# Forschung als Quelle und Impuls für Innovationen

- Neue Problemlösungen, Massnahmen, Verfahren fließen in die Lehre ein (z.B. Frühe Bildung)
- Brücken zwischen Theorie und Praxis werden geschlagen (z.B. MINT-Kooperationen zwischen Wissenschaft und Schule)
- Neue Disseminationsmodelle für die berufspraktische Ausbildung (z.B. Partnerschulmodelle)

# Beziehungen zwischen Forschung und Lehre

- Das bedeutet u.U. den Dialog zwischen Forschenden und Lehrenden aktiv fördern (Kooperation statt Konkurrenz)
- Unterschiedlichkeiten und Ansprüche der beiden Leistungsbereiche Forschung und Lehre berücksichtigen ohne zu werten (Anreize für beide Leistungsbereiche)

# Kooperation und Kommunikation stärken Selbstbewusstsein und Akzeptanz

- Mit Universitäten, Eidgenössischen Hochschulen und Partnerhochschulen (swissuniversities und international) kooperieren
- Ergebnisse der eigenen Forschung breit kommunizieren (in wissenschaftlichen und allgemein öffentlichen Medien, Forschungs- und Schnuppertagen)
- Angebote des SNF (z.B. Ambizione, Assistenzprofessuren, Forschungsprogramme) intensiv nutzen

# Empfehlungen

1. Starke eigene Forschung entwickeln und durch Vermittlung und Dialog für hauseigene und externe Akzeptanz sorgen.
2. Hochschulintern einen fruchtbaren Dialog zwischen Forschenden und Lehrenden pflegen und beide Leistungsbereiche zur Erfüllung des doppelten Kompetenzprofils (Wissenschaftlichkeit und Praxistauglichkeit) miteinander verbinden.
3. Forschung in Kooperation mit swissuniversities – Hochschulen und internationalen Partnerhochschulen durchführen und mittelfristig auch das eigene Promotionsrecht anstreben und gewinnen.

# Empfehlungen

4. Sich engagieren für forschenden Habitus, wissenschaftliche Nachwuchsförderung sowie die Nutzung von innovativen Impulsen durch Forschung und Lehre.
5. Angebote der nationalen Forschungsförderung (SNF) wie etwa Ambizione, Assistenzprofessuren oder Forschungsprogramme aktiv und intensiv nutzen.